

Sichtbarkeitssteigerung in den GSK an der Universität Wien

Christian Gumpenberger (Bibliometrie und Publikationsstrategien) und Michael Hofer (Qualitätssicherung)





Fallstudie zum Qualitätsmanagement als Zusammenarbeiten innerhalb der Universität

- AG Szientometrie an der Universität Wien seit 2007 als informelles und synergetisches Kommunikationsforum etabliert:
 - Fokus auf szientometrisch relevante Fragestellungen
 u.a. für Evaluationen, Sichtbarkeitssteigerung, Rankings
 - Vernetzung, Koordination und Bündelung unterschiedlicher Kompetenzen
 - Erarbeitung von Empfehlungen und Umsetzung von Maßnahmen





Arbeitsgruppe Szientometrie





Konzeptive & operative Tätigkeiten der AG Szientometrie

- Enge Zusammenarbeit bei Wissenschaftsevaluationen
 - QM Verfahrensverantwortung und zentrale Drehscheibe ("Spinne im Netz" © S. Hornbostel)
 - Bibliometrische Analysen "state of the art" für den "informed peer review"
- Beratung von und mit Leitungsorganen & Forschenden (u.a. hinsichtlich Publikationsstrategien)
 - Besseres Verständnis und Akzeptanz szientometrischer Verfahren
 - Kritische Beobachtung und Reflexion internationaler szientometrischer Entwicklungen
- Durchführung von Projekten & Organisation von Veranstaltungen
 - Analysen & Erarbeitung von Empfehlungen zu wissenschaftsrelevanten Themen
 - Austausch innerhalb der Universität(slandschaft)



Problemaufriss zur GSK Sichtbarkeitssteigerung

- "Vermessung" von Forschungsleistungen der GSK nötig, um die Grundlagen wichtiger Entscheidungen im Kontext knapper Ressourcen durch objektivierende Indikatoren zu verbessern?
 - spezifische Kulturen der GSK in Qualitätsmanagement und Bibliometrie berücksichtigen - andere Logiken und Metriken als die Natur- und Lebenswissenschaften
- Sichtbarmachung per se kann die Originalität, Qualität und den inhaltlichen Gehalt der Forschung nicht erhöhen
- Einfluss Messtechnologie auf Wissenschaft(er*innen)?





Projekt Sichtbarkeitssteigerung in den GSK: Überblick

2014

- Projektauftrag des Rektorats
- Analyse Forschungsoutput zweier GSK Fakultäten

2015

- Interviews und Workshop mit Wissenschafter*innen (n=29)
- Empfehlungen des Rektorats zur Sichtbarkeitssteigerung veröffentlicht

2016

- Online-Befragung von Wissenschafter*innen (n=524)
- Auswertung, Analyse und Ableitung von Maßnahmen

2017

- Workshop mit Wissenschafter*innen
- Veröffentlichung Bericht

Mehrjähriges
koordiniertes
Unterfangen, um die
strategische
Zielsetzung zur GSKSichtbarkeitssteiger
ung aus dem
Entwicklungsplan
umzusetzen



Empfehlungen des Rektorats (2015) zur Steigerung der Sichtbarmachung wissenschaftlicher Leistungen GSK

1. Indizierung in Datenbanken

- Publikation wissenschaftlicher Artikel bevorzugt in datenbankindizierten Publikationsorganen mit peer review
- Book Reviews (Rezensionen) zu veröffentlichten Büchern

2. Sprache

■ Titel, Kurzfassung und Schlüsselwörter auch in Englisch auch für nicht-englischsprachige Publikationen, um Indizierung in internat. Datenbanken einfacher zu erlauben

3. Forschungsdokumentation

 Forschungsergebnisse über CRIS-Portal für Internetsuchmaschinen auffindbar machen

4. Open Access

- Open Access Publizieren
- Publikationen in vollständiger Fassung im universitätseigenen Repositorium hinterlegen

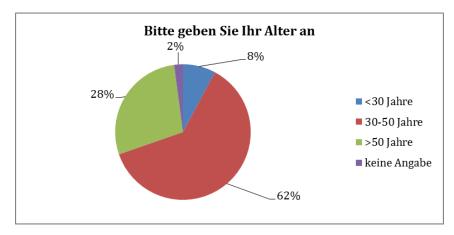
5. Digital Object Identifiers (DOI)

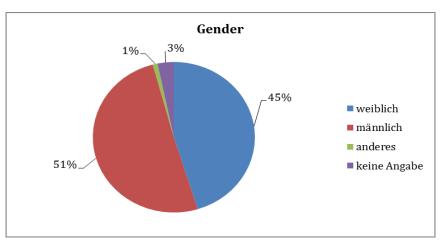
 Alle elektronischen Veröffentlichungen mit DOI versehen für dauerhafte Auffindbarkeit



GSK-Befragung (2016): Eckdaten

- Fragebogen basierend auf Interviewleitfaden in Abstimmung von Rektorat, AG Szientometrie unter Einbindung Betriebsrat entwickelt
- Online Durchführung durch QM über EvaSys Umfragesoftware
- 3567 Personen eingeladen, 524 vollständige Antworten (14,7% Rücklauf)
- Datenanalyse in Excel, SPSS and QCAmap

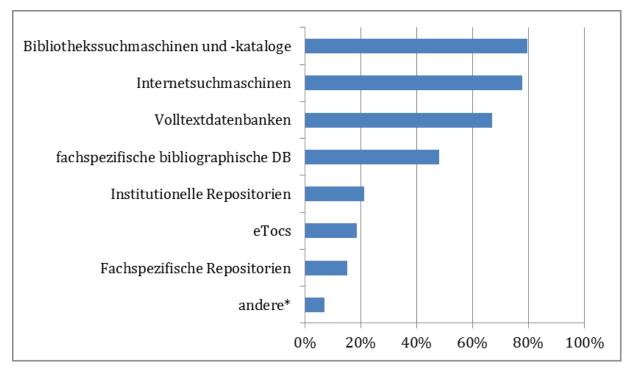






Zentrale Ergebnisse GSK-Befragung: Suchen und Finden

- Zwei Drittel verwenden Google Scholar zur Literaturrecherche (doppelt so häufig wie Web of Science und Scopus zusammen)
- Multidisziplinare Datenquellen werden tendenziell ab einer späteren Senioritätsstufe häufiger genutzt

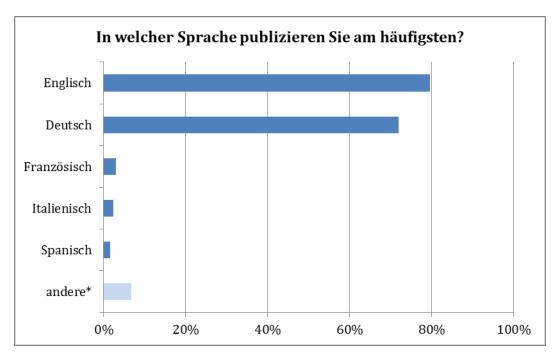


Bevorzugte Recherchetools in den GSK



Zentrale Ergebnisse GSK-Befragung: Publizieren (1/2)

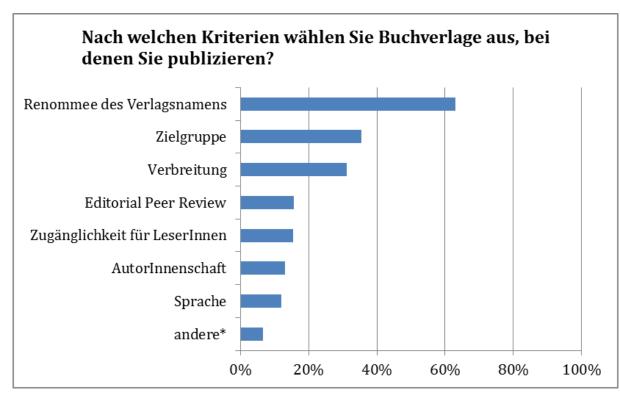
- Zeitschriftenartikel und Buchbeiträge sind die häufigsten Publikationstypen
- Ein Fünftel der Forschenden nennt die Monographie als häufigsten Publikationstyp
- Englisch und Deutsch sind die führenden Publikationssprachen



Bevorzugte Publikationssprache in den GSK



Zentrale Ergebnisse GSK-Befragung: Publizieren (2/2)

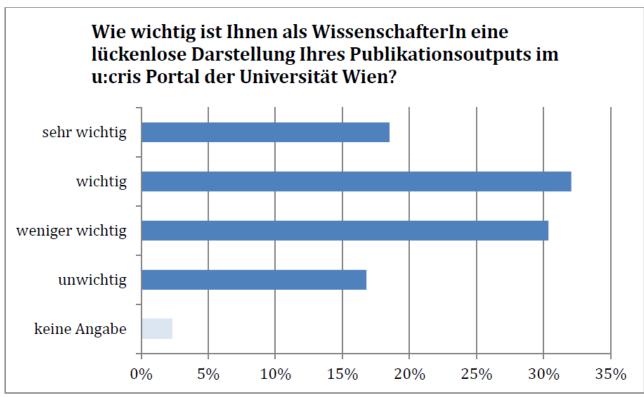






Zentrale Ergebnisse GSK-Befragung: Sichtbarkeit (1/2)

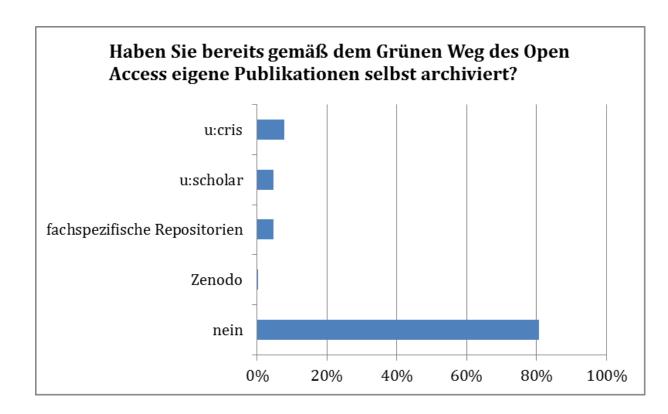
- Mehr als zwei Dritteln der Befragten sind die Empfehlungen des Rektorats zur Sichtbarkeitssteigerung in den GSK unbekannt.
- Eine lückenlose Darstellung des Publikationsoutputs im u:cris Portal erscheint jeweils der Hälfte der Forschenden wichtig bzw. unwichtig.
- Fast jeder/r zweite Forschende präferiert einen an die Institution gebundenen Webauftritt ohne Bereitstellung von Volltexten.





Zentrale Ergebnisse GSK-Befragung: Sichtbarkeit (2/2)

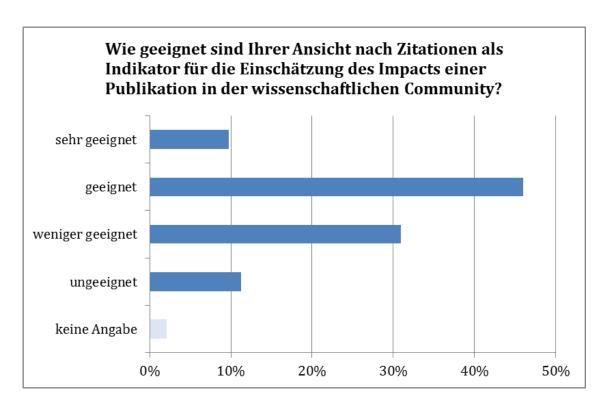
- Jeweils knapp der Hälfte der Befragten ist die Open Access Policy der Universität Wien entweder bekannt oder unbekannt.
- Nur ein Fünftel hat bis jetzt in irgendeiner Form Open Access Selbstarchivierung betrieben.
- Auch das Publizieren in Open Access Zeitschriften wurde bis jetzt von weniger als einem Drittel der Befragten praktiziert.





Zentrale Ergebnisse GSK-Befragung: Einschätzung von Forschungsleistungen (1/3)

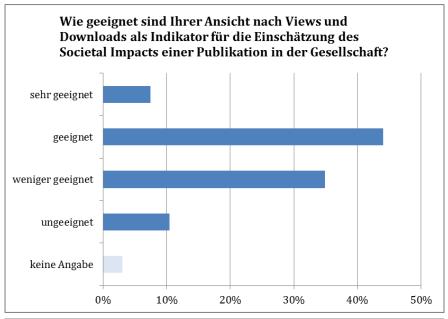
- > 50% befürwortet die Verwendung von Zitationen als Impact-Indikator in den GSK.
 - Zustimmung ist aufgrund der umfassenden relativierenden bis ablehnenden Freitextantworten jedoch als kritisch einzustufen!

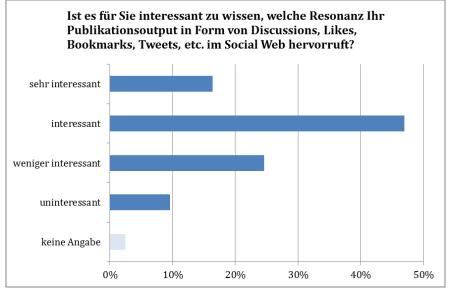




Zentrale Ergebnisse GSK-Befragung: Einschätzung von Forschungsleistungen (2/3)

- >50% befürworten Views und Downloads als Indikator für die Einschätzung des Societal Impacts von Publikationen
- Fast zwei Drittel interessieren sich für die Resonanz des eigenen Publikationsoutputs im Social Web
 - Das größte Interesse zeigen Pre Docs

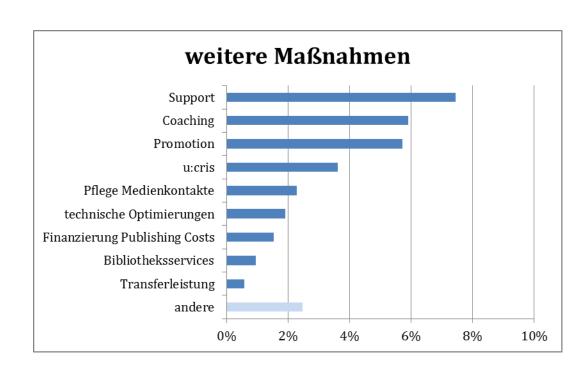






Zentrale Ergebnisse GSK-Befragung: Einschätzung von Forschungsleistungen (3/3)

- Gewünscht werden u.a. institutioneller und operativer Support
 - bei der Pflege universitärer sowie extrauniversitärer persönlicher Profile in diversen Plattformen,
 - eine zielgruppenspezifische Optimierung universitärer Systeme sowie deren Interoperabilität untereinander und mit extrauniversitären Plattformen





Veranstaltungen zur Koppelung von Wissenschaft & Wissenschaftsunterstützung





Sichtbarkeitssteigerung in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften: Vorstellung und Diskussion der Befragungsergebnisse

Wie viele internationale Universitäten ist auch die Universität Wien bestrebt, ihre Forschungsleistungen in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaft en (GSK), innerhalb der Wissenschaften und im gesamtgesellschaftlichen Kontext, sichtbarer zu machen und hierdurch die Wertigkeit der Publikationen zu steigern. Die in Medizin, Naturwissenschaften oder Technik eingesetzten Methoden sind dazu allerdings oft wenig geeignet.

Um bedarfsgerechte Maßnahmen und Services für Forschende zu entwickeln, ist eine systematische Kenntnis der Spezifika in den jeweiligen Wissenschaft skulturen erforderlich. Die in diesem Kontext durchgeführte Befragung im Jahr 2016 diente primär der Erhebung der unterschiedlichen Publikationskulturen in den GSK. Die Auswertung erfolgte sowohl quantitativ als auch qualitativ.

Am 20. Juni 2017 werden die Befragungsergebnisse vorgestellt und Empfehlungen für auf die vorhandene disziplinäre Diversität werden die geäußerten Bedürfnisse der RespondentInnen

Eintreffen der TeilnehmerInnen

Heinz Faßmann, Vizerektor für Forschung und Internationales

Ulrike Felt, Dekanin der Fak, für Sozialwiss.

Vorstellung Ergebnisse GSK-Befragung

Juan Gorraiz, Leiter Team Bibliometrie

10:45 - 11:15 Uhr

Paneldiskussion Ergebnisse GSK-Befragung

Walter Pohl (Hist.-Kulturwiss. Fak.) Martin Rothgangel (Dekan der Evang.-Theol. Fak.) Barbara Schober (Dekanin der Fak. für Psychologie) von einem hochkarätigen Panel kritisch reflektiert. Susanne Weigelin-Schwiedrzik (Phil.-Kulturwiss. Fak Moderation: Christian Gumpenberger, Bibliometrie



Nächste Schritte & Maßnahmen

- Steigerung der Bekanntheit sowie Ausbau der institutionellen Services zur Sichtbarmachung von Forschungsleistungen:
 - OA-Office, OA-Publikationsfonds, OA-Verlagsabkommen https://openaccess.univie.ac.at/
 - Forschungsportal & Repositorium https://ucris.univie.ac.at/ & https://uscholar.univie.ac.at/
 - Öffentlichkeitsarbeit & Social Media https://public.univie.ac.at/services/social-media/
 - Bewusstseinsbildung für Policies und Empfehlungen
 - Exploration neuer Metriken und Evaluationsmethoden

Förderungen für das OA-Publizieren

Nutzen Sie unsere Förderangebote zum Open-Access-Publizieren.



- OA-Publikationsfonds
- OA-Verlagsabkommen

u:scholar - Forschung zugänglich machen

Machen Sie Ihre Publikation frei zugänglich, als Primär- oder Sekundärpublikation



- u:scholar
- Rechtsfragen

OJS Service - Eigene Journals herausgeben

Wir unterstützen Sie bei der Herausgabe von Open Access



- Journal Hosting mit OJS
- Herausgeberberatung

HIKEI

Facebook

Für unsere über 65.000 Fans haben wir laufende Infos und Updates zum Studium und den Alltag an der Uni Wien

Facebook

140 ZEICHEN

Twitter

Opinion Leader aus Wissenschaft wie auch Studierende erhalten News aus Forschung und Lehre.

Blog

Im Uni Wien Blog erzählen Studierende, MitarbeiterInnen und Forschende von ihrer Arbeit und ihrem Studium an der Universität.

Uni Wien Blog

YouTube

Hier finden sich Video-Interviews, Kurzfilme von Studierenden und offizielle Image-Clips der Uni Wien.

YouTube

Instagram

Unsere Instagram-AbonnentInnen sehen besondere Momente aus dem Leben an der Uni Wien

Instagram

FOTO-DOWNLOADS

Flickr

Hochauflösende Bilder rund um den Alltag an der Uni Wien zum Durchklicken und Downloaden.

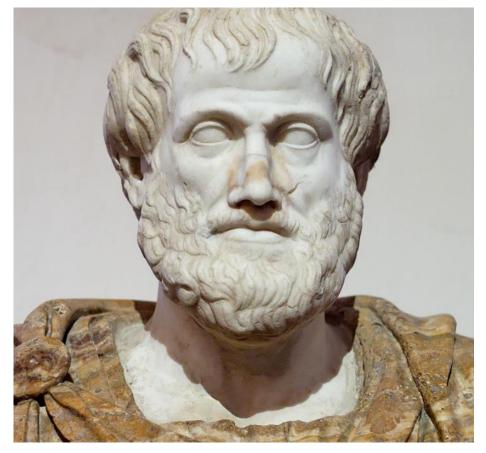
Flickr



Warning I (nach Aristoteles, um 350 v. Chr.)

>>The *alazôn*, the person who suffers from the vice of alazony, ist the kind of person who exaggerates his achievements and qualifications. If he has no ulterior purpose in doing so he is 'futile rather than bad.'<<

Quelle: CONROY, J. C. and SMITH, R. (2017), The Ethics of Research Excellence. Journal of Philosophy of Education, 51: 693–708. doi:10.1111/1467-9752.12249 (p. 704)



Quelle: nach Lysipp - Jastrow (2006), Gemeinfrei, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=1359807



Warnung II (nach U. Felt, 2017)

- Die unklare Verknüpfung von Sichtbarmachung und Qualität der Forschungsleistungen durch sogenannte "inscription devices" (etwa Indikatoren) kann eine Transformation erfahren, wodurch anschließend eine Gleichsetzung der Inskription mit der Qualität der wissenschaftlichen Arbeit oder sogar der Wissenschaft selbst erfolgt.
- Daher empfehlen sich Selbstbeobachtungsmechanismen, um einer Einengung der Wissenschaft durch Prozesse des Messens und Sichtbarmachens entgegenzuwirken.





Zusammenfassung Fallstudie

- QM gekoppelt mit Leitungsebene,
 Organisationseinheiten der zentralen Verwaltung sowie
 Wissenschafter*innen leistet einen Beitrag zur
 Organisationsentwicklung
- Zusammenarbeiten QM innerhalb der Universität Wien
 - Verwaltungsebene: AG Szientometrie
 - Wissenschafter*innen: Rektorat, Einzelinterviews,
 Workshops, Online-Befragung, Podiumsdiskussion
- Thema ist "beyond our comfort zone"





Quellen

- <u>Empfehlungen des Rektorats zur GSK</u>
 <u>Sichtbarkeitssteigerung</u>, Univ. Wien 9/2015
- Bericht Ergebnisse GSK Befragung, Univ. Wien 5/2017
- Medienbericht zum GSK Workshop am 20. Juni 2017

- What Is Intellectual Quality in the Humanities? Some Guidelines. Volkswagenstiftung 2014.
- Wilsdon, J., et al. (2015). <u>The Metric Tide</u>: Report of the Independent Review of the Role of Metrics in Research Assessment and Management. DOI:10.13140/RG.2.1.4929.1363
- Conroy, J. C. and Smith, R. (2017), <u>The Ethics of Research Excellence</u>. Journal of Philosophy of Education, 51: 693–708. DOI:10.1111/1467-9752.12249